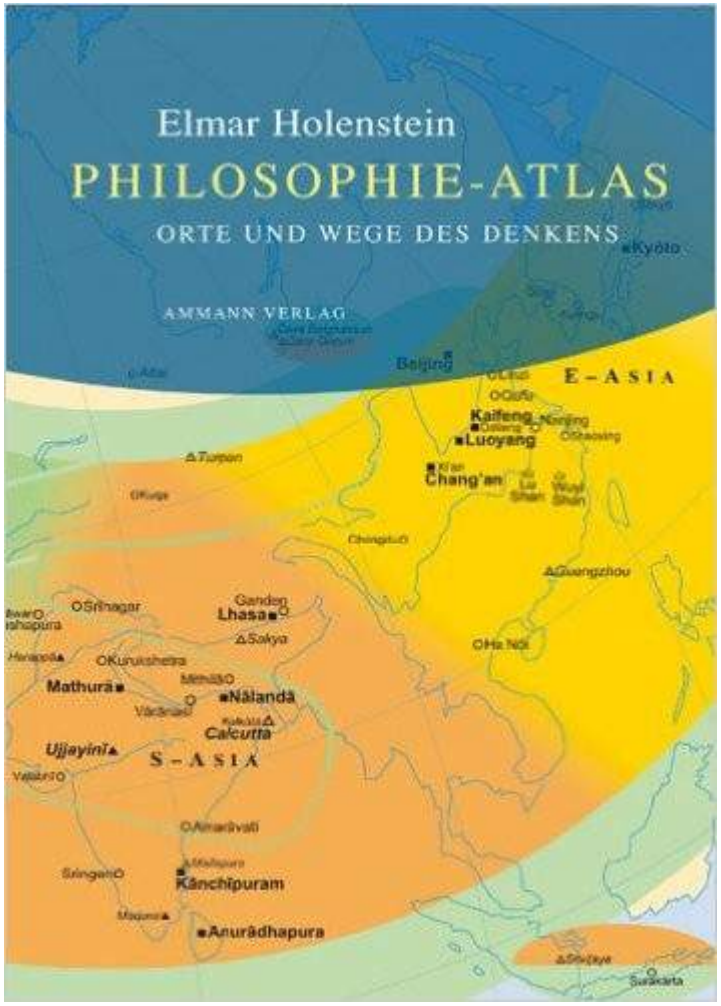
Thema 2: Holenstein: Ursprungstheorien

Präsentation von Michael Zangerl (1247541) für das Seminar 180066: *Philosophiehistorie in globaler Perspektive* (LV-Leiter: F.M. Wimmer). WiSe 2015/16, UniWien.

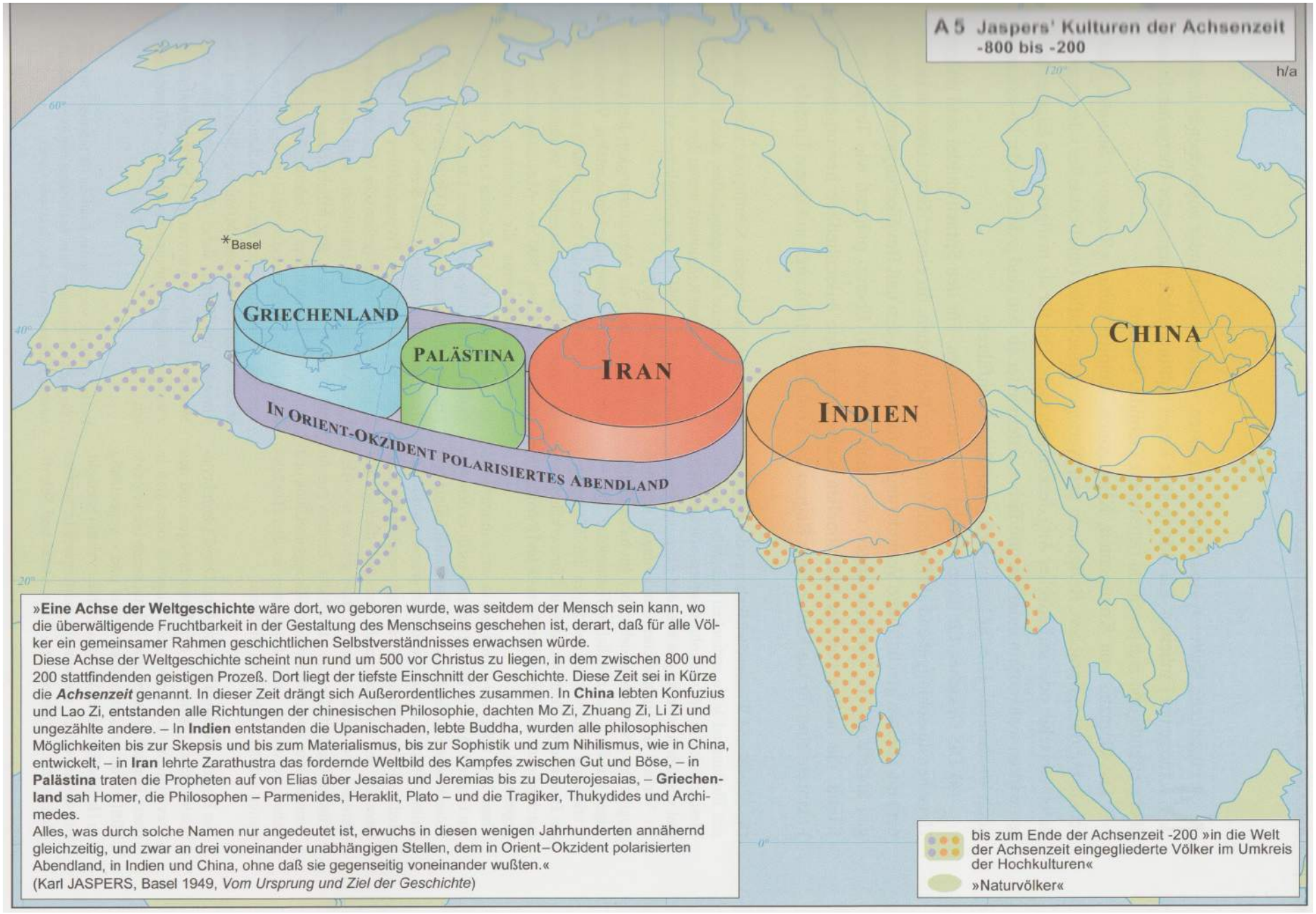
Referenzwerk:

Holenstein, Elmar: *Philosophie-Atlas. Orte und Wege des Denkens*. Zürich: Ammann Verlag, 2004.

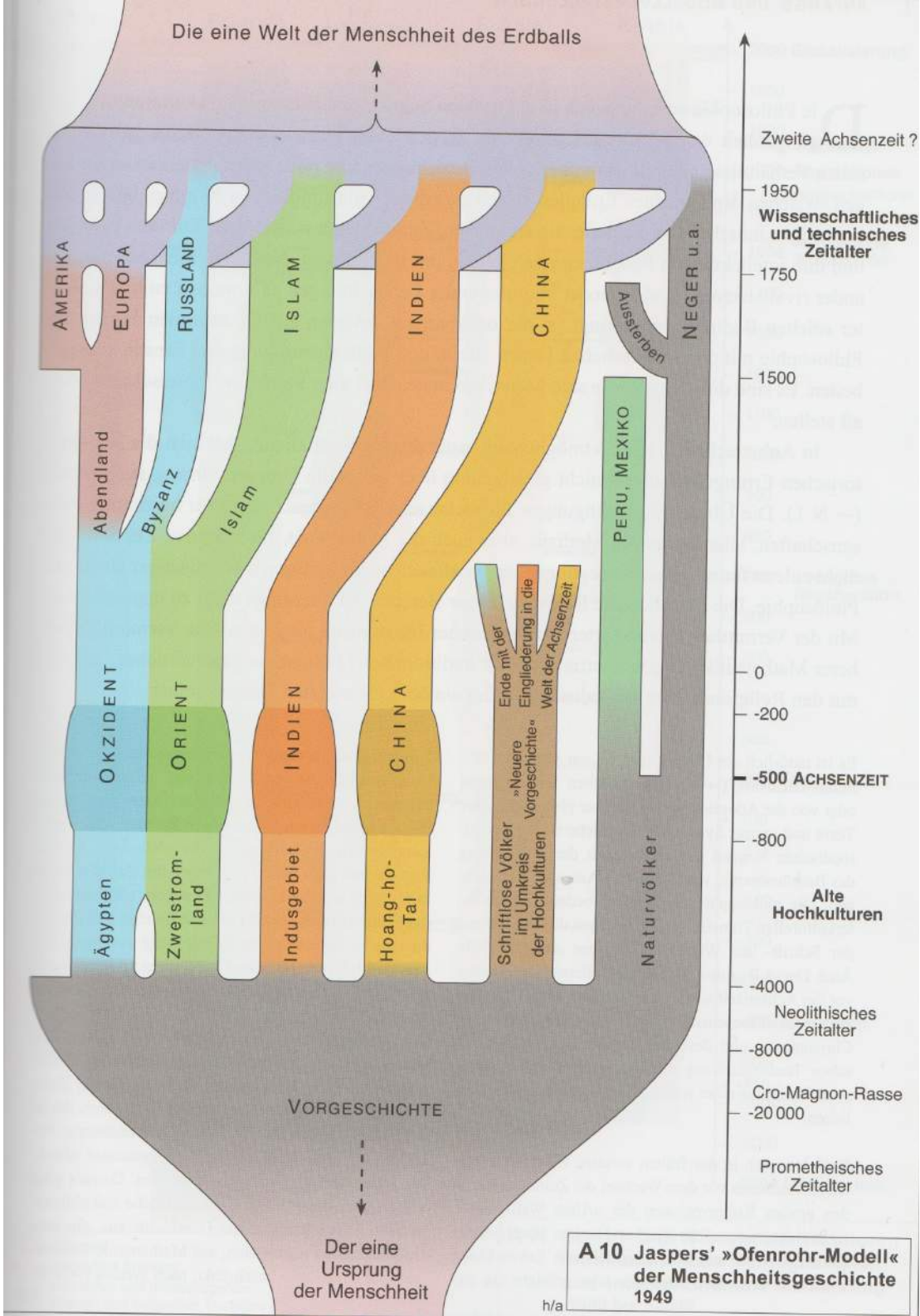


Gliederung

1.) Holensteins Jaspers-Rezeption
2.) Geographie der Philosophie
3.) Kartographische Überlegungen
4.) Philosophiegeschichtliche Überlegungen
5.) Anfangs- und Modellvorstellungen
    => möglicher Exkurs: Hegel
6.) Mögliche Kritikpunkte und Fazit


A 5 Jaspers' Kulturen der Achsenzeit
-800 bis -200
h/a
Basel
GRIECHENLAND
PALÄSTINA
IRAN
IN ORIENT-OKZIDENT POLARISIERTES ABENDLAND
INDIEN
CHINA
»Eine Achse der Weltgeschichte wäre dort, wo geboren wurde, was seitdem der Mensch sein kann, wo die überwältigende Fruchtbarkeit in der Gestaltung des Menschseins geschehen ist, derart, daß für alle Völker ein gemeinsamer Rahmen geschichtlichen Selbstverständnisses erwachsen würde.
Diese Achse der Weltgeschichte scheint nun rund um 500 vor Christus zu liegen, in dem zwischen 800 und 200 stattfindenden geistigen Prozeß. Dort liegt der tiefste Einschnitt der Geschichte. Diese Zeit sei in Kürze die Achsenzeit genannt. In dieser Zeit drängt sich Außerordentliches zusammen. In China lebten Konfuzius und Lao Zi, entstanden alle Richtungen der chinesischen Philosophie, dachten Mo Zi, Zhuang Zi, Li Zi und ungezählte andere. – In Indien entstanden die Upanischaden, lebte Buddha, wurden alle philosophischen Möglichkeiten bis zur Skepsis und bis zum Materialismus, bis zur Sophistik und zum Nihilismus, wie in China, entwickelt, – in Iran lehrte Zarathustra das fordernde Weltbild des Kampfes zwischen Gut und Böse, – in Palästina traten die Propheten auf von Elias über Jesaias und Jeremias bis zu Deuterojesaias, – Griechenland sah Homer, die Philosophen – Parmenides, Heraklit, Plato – und die Tragiker, Thukydides und Archimedes.
Alles, was durch solche Namen nur angedeutet ist, erwuchs in diesen wenigen Jahrhunderten annähernd gleichzeitig, und zwar an drei voneinander unabhängigen Stellen, dem in Orient–Okzident polarisierten Abendland, in Indien und China, ohne daß sie gegenseitig voneinander wußten.«
(Karl JASPERS, Basel 1949, Vom Ursprung und Ziel der Geschichte)
bis zum Ende der Achsenzeit -200 »in die Welt der Achsenzeit eingegliederte Völker im Umkreis der Hochkulturen«
»Naturvölker«

Jaspers Modell gleiche „einer Art Ofenrohr mit einem gemeinsamen (von Prometheus gestifteten) Herdfeuer und einem erneuten Zusammenschluss der Traditionen in der Zukunft.“ (Holenstein 2004, 60)



Michael Zangerl (1247541)
WiSe 2015/16

Kritische Auseinandersetzung mit Jaspers:

1.) Jaspers vernachlässigt die Vorläufer der intellektuellen Revolutionen in Hellas/Griechenland und Yishrā'el/Palästina in Kemet/Ägypten und in Iran. (vgl. Holenstein 2004, 50)

2.) „Die Achsenzeit ist weniger eine ideen- als vielmehr eine überlieferungsgeschichtliche Zäsur.“ (ebd.) Erstmals intersubjektive Reflexion und Argumentation über dieselben Textstellen möglich.

3.) „Unhaltbar ist überdies die Meinung, dass es erst seit der Achsenzeit Denken, das sich auf Denken richtet, Denken in Begriffen statt nur in Bildern, logische Deduktion […] und systematische Verallgemeinerung […] gebe“. (ebd.)

Kritische Auseinandersetzung mit Jaspers:

4.) Aus der Annahme Jaspers' von homogenen „Kulturkreisen“ folge, „daß die verschiedenen Strömungen und Ausgestaltungen einer Kultur unlinear geordnet werden und nichts Eigenwüchsiges aufweisen.“ (Holenstein 2004, 54)

5.) Annahmen über Frühgeschichte durch heutigen Forschungsstand revidiert.

Kritische Auseinandersetzung mit Jaspers:

6.) Jaspers' Schaubild bleibt „merkwürdig zeitgebunden und 'europalastig'.“ (60)

- A.) Divergenzen
  - a.) Kultursterben im Zuge der Achsenzeit
  - b.) Homogenisierung östlicher Kulturen.
- B.) Konvergenzen
  - a.) „Sämtliche Zusammeflüsse gehen vom Westen aus.“ (ebd.)
  - b.) Keine Darstellung vorachsenzeitlicher „Berührungen“.
  - c.) Effekte der „Eingliederung“ schriftloser Kulturen in die achsenzeitlichen Kulturen geleugnet.

Kritik an Jaspers → Sollanspruch

1.) Vorläufer vernachlässigt.
2.) Achsenzeit fälschlicherweise als ideengeschichtliche Zäsur gefasst.
3.) Falsche Annahmen über Prä-Achsenzeit.
4.) Kulturen homogenisiert.
5.) Entspricht nicht neuestem Forschungsstand.
6.) „Europalastigkeit“.

1.) Vorläufer berücksichtigen.
2.) Einbettung in allgemeine Kulturgeschichte.
3.) Vorbedingungen miteinbeziehen.
4.) Intrakulturellen Differenzen Rechnung tragen.
5.) Interdisziplinäre Herangehensweise.
6.) „[I]nterkulturelle Ausrichtung“. (Holenstein 2004, 23)

Anspruch: Intrakulturellen Differenzen Rechnung tragen

„Es gibt große Unterschiede zwischen den philosophischen Ansichten der Menschen. Die größten findet man nicht zwischen den einzelnen Erdteilen, sondern zwischen den Individuen und den Schulbildungen innerhalb der einzelnen Erdteile.“

(Holenstein 2004, 21)

=> Nicht-essentialistisches Kulturverständnis.
(vgl. Bernreuter 2005, 126)

Aber warum soll diesen Ansprüchen ausgerechnet ein Atlas gerecht werden?

„[W]as trug z.B. die geographische Lage Athens zur Philosophie Platons und Aristoteles bei? Doch nur, was sie indirekt zur kollektiven kulturellen akmê Athens im 5./4. Jh. v. Chr. beitrug. Kaum die 'Georgraphie der Philosophie' […] vielmehr die allgemeine Kulturgeschichte hilft beim Verständnis historischer Philosopheme […]. Und wer über [Vertrautheit mit] diese[r] verfügt, wird statt zum Philosophie- gleich zum allgemeinen (Geschichts-)Atlas greifen.“

(Eisele 2004 [Rezension des *Philosophie-Atlas*], 609f)

Zunächst:

„Der Atlas ist gedacht als ein Begleit- und Hilfsinstrument bei der Lektüre philosophischer Überblicksliteratur, jedoch keineswegs als Ersatz.“

(Holenstein 2004, 22)

„Dieser Atlas ist kein enzyklopädisches Werk. Bei seinem Umfang ist dies nicht möglich und beim derzeitigen Forschungsstand ist es dafür zu früh. Sein Anspruch ist vielmehr ein Pilotprojekt zu sein. Er will die Dringlichkeit einer nicht nur auf die Zeitachse, sondern ebenso auf den geographischen Raum bedachten Geschichtsschreibung der Philosophie visuell zum Bewusstsein bringen.“

(ebd.)

Gründe sich mit Geschichte & Geographie der Philosophie auseinanderzusetzen:

1.) „Für das Verständnis einer Aussage ist es […] aufschlussreich, wer sie wann und wo, in welchem Zusammenhang gemacht hat.“ (Holenstein 2004, 7)

2.) Geographisches Kontextwissen führt oft zu einem ergiebigeren Textverständnis.

3.) „[N]icht selten ist das, was andere in früheren Zeiten und in fremden Erdteilen gedacht haben, für heutige Belange origineller und erhellener als das, was uns in unserer eigenen Zeit und in unserer unmittelbaren Umgebung angeboten wird.“ (op.cit., 7f)

Gründe sich mit Geschichte & Geographie der Philosophie auseinanderzusetzen:

4.) „Es hat sich als vernünftig herausgestellt, daß man seine eigenen subjektiven Überzeugungen intersubjektiv zur Diskussion stellt. Glaubt man, daß diese Überzeugungen kulturell bedingt sind, ist es nur folgerichtig, sie interkulturell zu überprüfen.“ (Holenstein 2004, 8)

5.) „Es ist fahrlässig, sich nicht dafür zu interessieren, was andere, mit denen wir in einer Schicksalsgemeinschaft verbunden sind, denken oder von ihrer Tradition her zu denken geneigt sind. Von unseren Gesprächspartnern in anderen Kulturen wird es außerdem als Respektlosigkeit gedeutet.“ (op.cit., 9)

Diskussionsfrage:

Sind das wirklich (gute) Gründe sich mit der *Geographie* der Philosophie auseinanderzusetzen?

.) Falls „Ja“ – braucht man dann unbedingt Kartographie?
.) Falls „Nein“ - welche anderen Gründe ließen sich finden?

Prädestination der Darstellungsart in Karten?

„Der Atlas befasst sich mit den philosophischen Strömungen rund um die Erde. Er verfolgt dabei zweierlei mit besonderem Nachdruck: die Beziehungen und die typologischen Vergleichsmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Erdteilen einerseits und, nur in einem scheinbaren Gegensatz dazu, die Mannigfaltigkeit der interkulturellen Entwicklungen innerhalb der einzelnen Erdteile andererseits.“

(Holenstein 2004, 21)

Kartographische Überlegungen

„Karten der Erde sind ein besonders anschauliches Beispiel dafür, daß das Ideal der Wissenschaften, Gleiches gleich und Ungleiches dem Grad seiner Verschiedenheit entsprechend ungleich darzustellen, *unerreichbar* ist. Die Erde ist eine dreidimensionale Kugel. Erdkarten projizieren eine zweidimensionale Fläche. Das Ergebnis ist eine 'Verflachung', ist also um eine Dimension ärmer. Verzerrungen sind dabei unvermeidlich. […] Mit der Wahl der Projektion entscheidet der Kartograph, welche Verhältnisse er 'überzogen' darstellt und was er 'zu kurz kommen' läßt.“

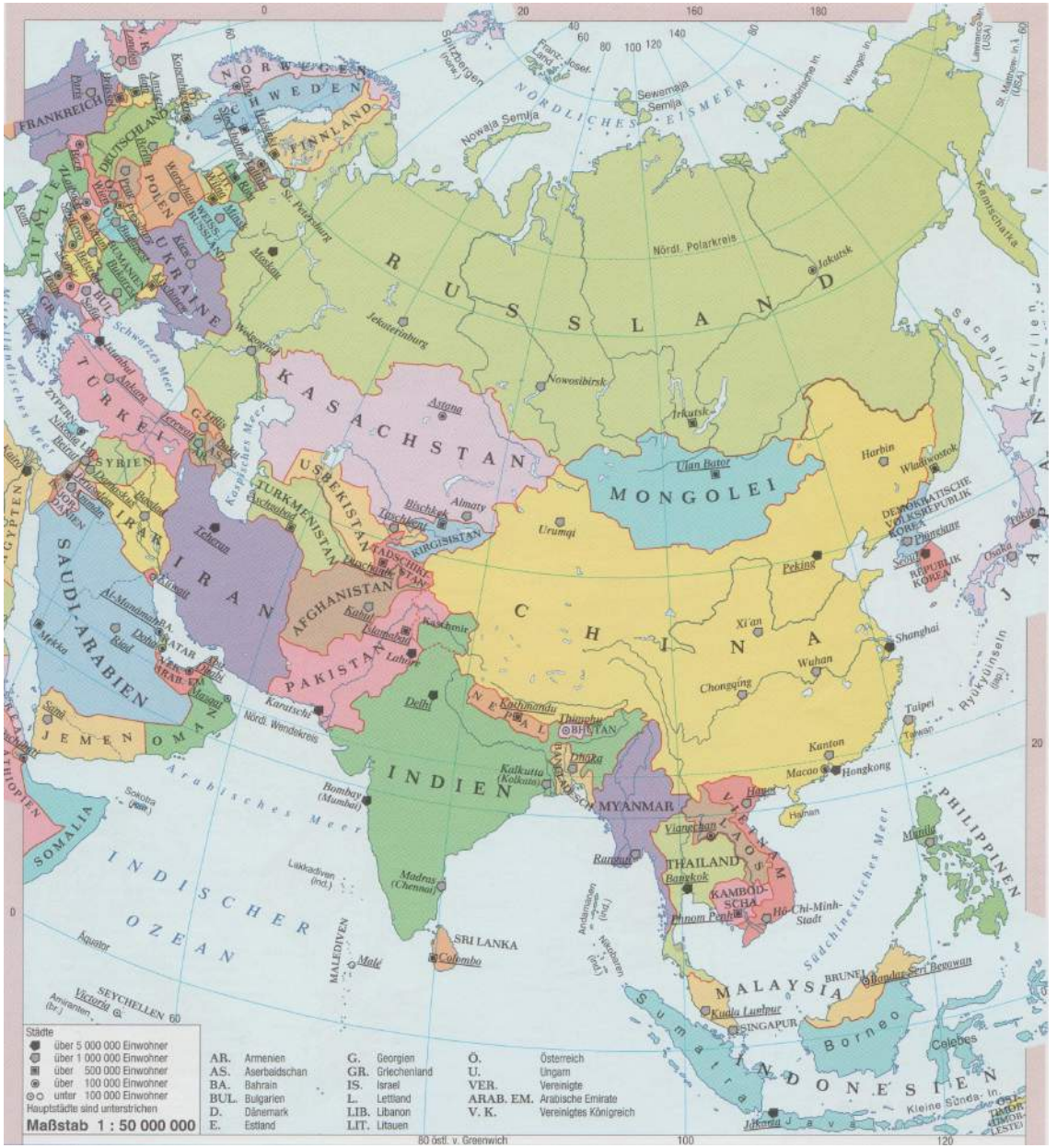
(Holenstein 2004, 15; meine Kursivierung)

Bsp.: Baker Dinomic vs. Mercator

http://kartenprojektionen.de/compare.php?p1=baker-dinomic&p2=mercator-84&w=1&sm=1&d=1

(Zugriff: 16.11.2015)

Bsp.: Wahl des Nullmeridians und des Kartenausschnittes



Quelle:
Neuer Kozenn Atlas.
Hölzl: Wien 2004,
105.

Bsp.: Wahl des Nullmeridians und des Kartenausschnittes

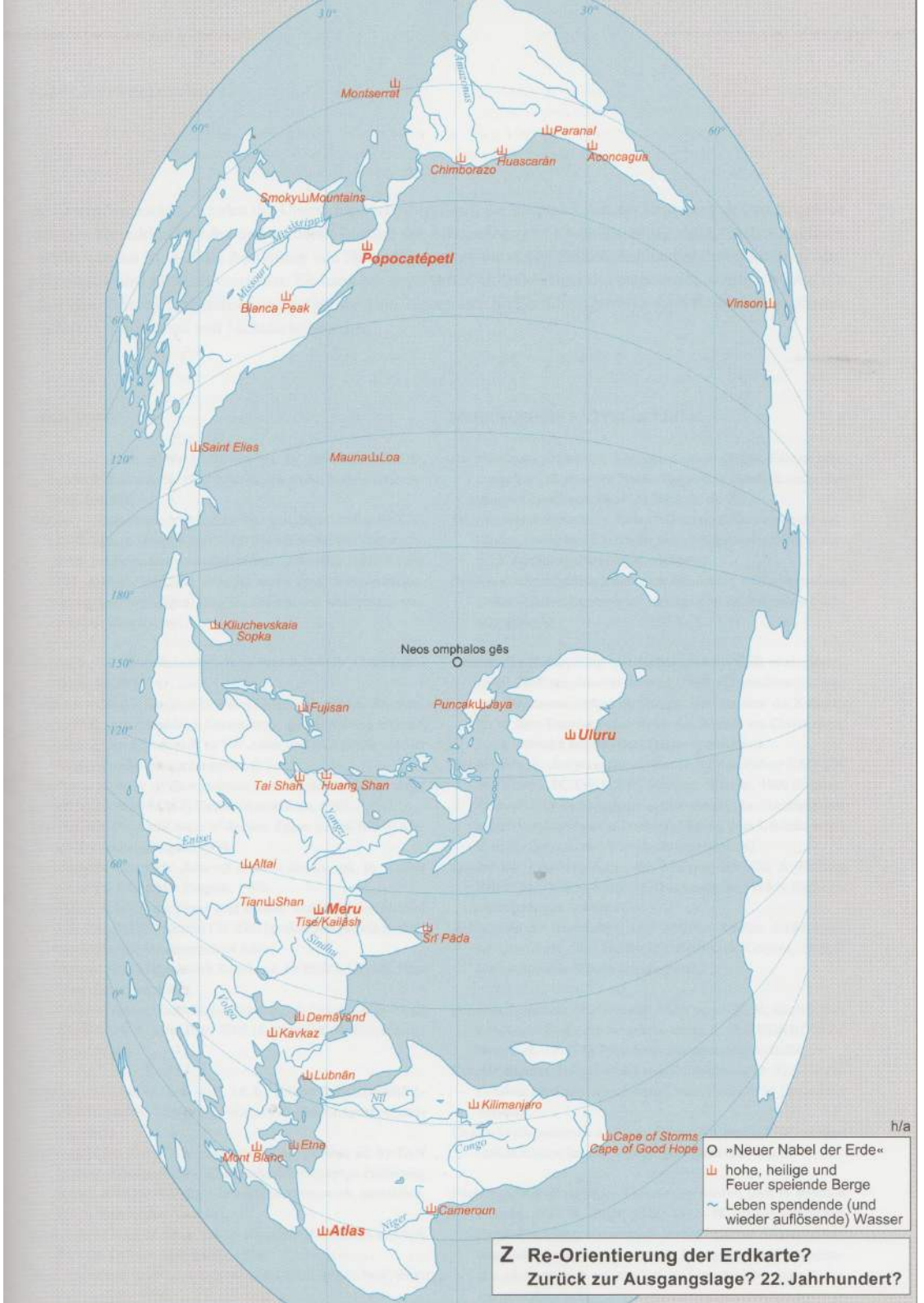
Quelle:
Der große Ploetz. Atlas zur Weltgeschichte.
Komet: Köln 2008, 245.

Karten als Politikum – Wer ist oben?

Siehe etwa:
https://en.wikipedia.org/wiki/South-up_map_orientation

(eventuell auch: https://xkcd.com/503/)

Karten als Politikum – Wer ist oben?



Philosophiegeschichtliche Überlegungen

„Natürlich hängt die Festlegung der Anfangszeit davon ab, was man unter 'Philosophie' versteht. *Eine Philosophie hat*, so kann man formulieren, wer sich in seinem Tun und Lassen an Grundsätzen orientiert. *Ein(e) Philosoph(in) ist*, wer sich diese Grundsätze überlegt.“

(Holenstein 2004, 17)

Philosophiegeschichtliche Überlegungen

Ungleichmäßiger Forschungstand zu verschieden Zeiten und Regionen.

=> Benachteiligung etwa von Böyü/Tibet, Han'guk/Nordkorea, Viêt Nam und aller Regionen mit oralen Kulturen.

=> Bevorzugung „achsenzeitlicher“ Quellen außerhalb des westlichen Teils der „Alten Welt“. Neuere Quellen bisher relativ wenig erforscht.

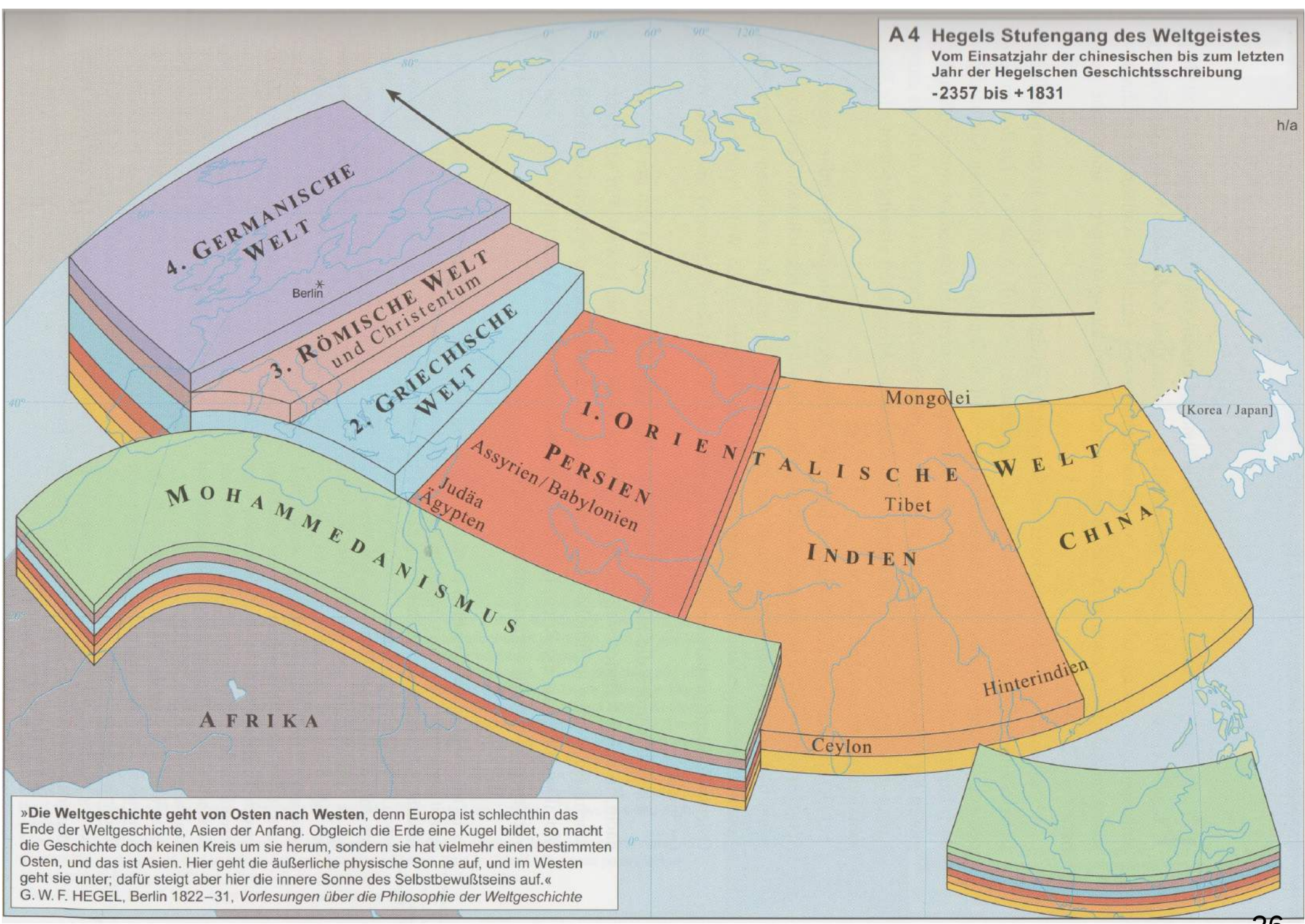
Philosophiegeschichtliche Überlegungen

„Eine globale Geschichte der Philosophie kann man nicht ohne einen weiten Begriff der Philosophie abfassen. Sie lässt sich auch nicht ohne Überlegungen zu ihrer Vor- und Kontextgeschichte schreiben.“

(Holenstein 2004, 17)

Hegels Philosophiegeschichte

„Dreierlei ist für sie kennzeichnend: (a) Die Geschichte ist ein Stufengang von unten nach oben. (b) Geographisch führt dieser von O-Asien nach W-Europa. (c) Inhaltlich folgt er dem systematischen Aufbau der Philosophie (Hegels).“ (Holenstein 2004, 48)


A 4 Hegels Stufengang des Weltgeistes
Vom Einsatzjahr der chinesischen bis zum letzten Jahr der Hegelschen Geschichtsschreibung
-2357 bis +1831
h/a
4. GERMANISCHE WELT
Berlin
3. RÖMISCHE WELT und Christentum
2. GRIECHISCHE WELT
1. ORIENTALISCHE WELT
PERSIEN
Assyrien / Babylonien
Judäa
Ägypten
MOHAMMEDANISMUS
AFRIKA
Mongolei
Tibet
INDIEN
CHINA
[Korea / Japan]
Hinterindien
Ceylon
»Die Weltgeschichte geht von Osten nach Westen, denn Europa ist schlechthin das Ende der Weltgeschichte, Asien der Anfang. Obgleich die Erde eine Kugel bildet, so macht die Geschichte doch keinen Kreis um sie herum, sondern sie hat vielmehr einen bestimmten Osten, und das ist Asien. Hier geht die äußerliche physische Sonne auf, und im Westen geht sie unter; dafür steigt aber hier die innere Sonne des Selbstbewußtseins auf.«
G. W. F. HEGEL, Berlin 1822–31, Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte

Methodologische Überlegungen Hegels

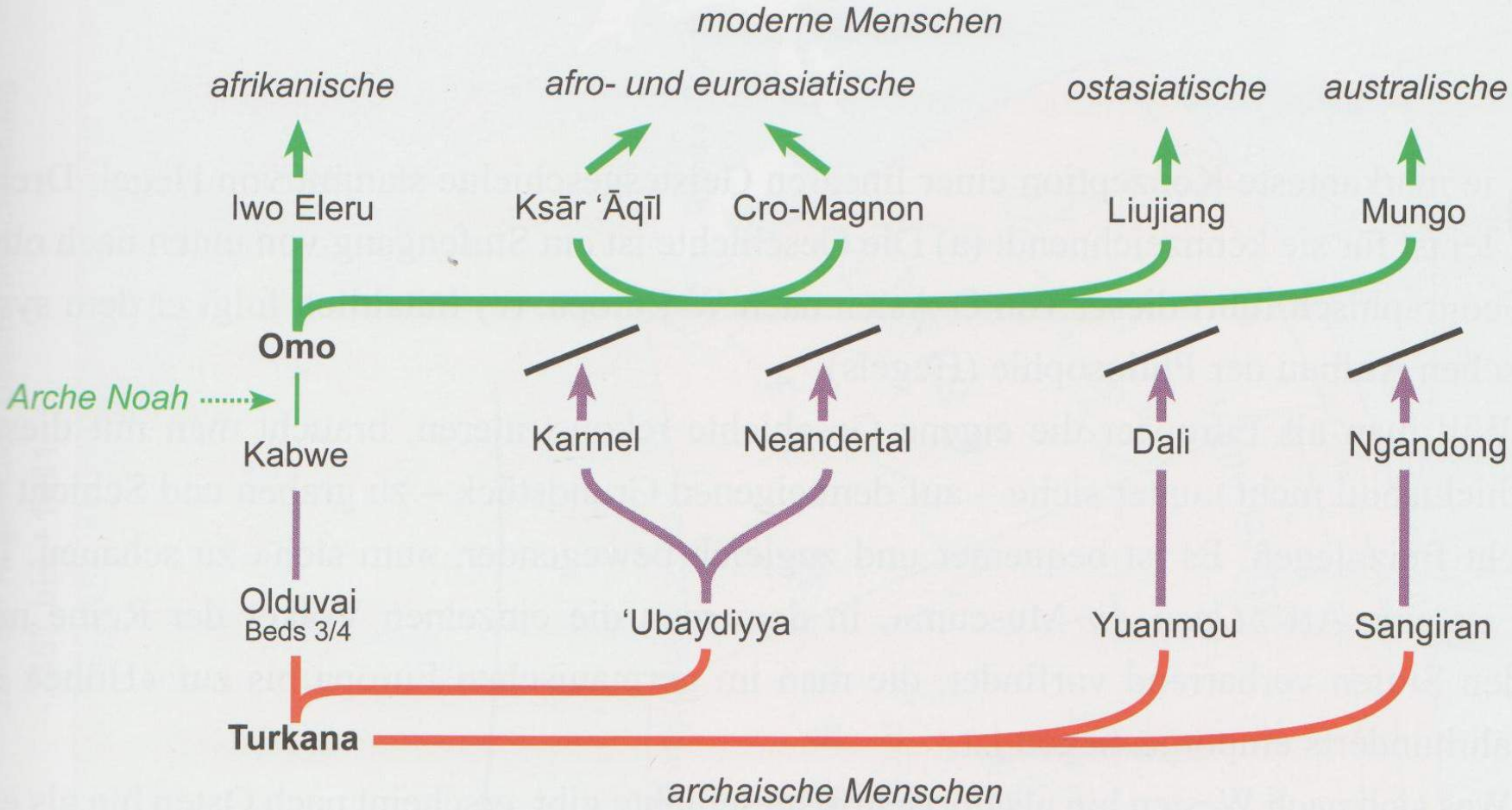
„[W]enn der Begriff der Philosophie nicht auf eine willkürliche, sondern wissenschaftliche Weise festgestellt werden soll, so wird eine solche Abhandlung die Wissenschaft der Philosophie selbst; denn bei dieser Wissenschaft ist dies das Eigentümliche, daß ihr Begriff nur scheinbar den Anfang macht und nur die ganze Abhandlung, dieser Wissenschaft der Erweis, ja, kann man sagen, selbst das Finden ihres Begriffes und dieser wesentlich ein Resultat derselben ist. / In dieser Einleitung [zur Vorlesung zur Geschichte der Philosophie] ist daher gleichfalls der Begriff der Wissenschaft der Philosophie, des Gegenstandes ihrer Geschichte vorauszusetzen.“ (GdP, 17f)

Zwei allgemein kulturgeschichtliche Modelle

1.) Hypothese der uniregionalen Herkunft des Homo Sapiens (*out of Africa*).

2.) Hypothese eines pluriregionalen Ursprungs.

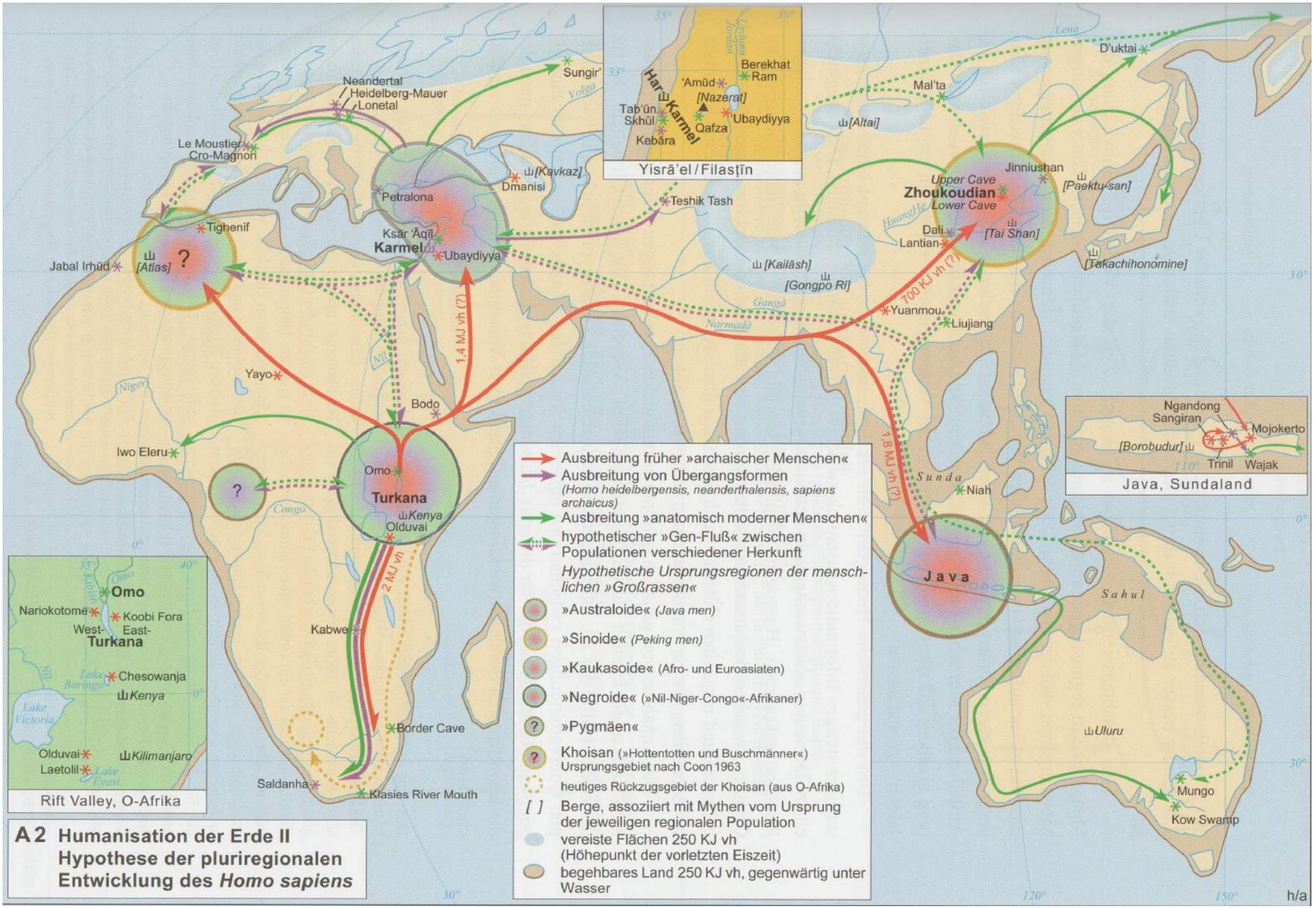
1.) Hypothese der uni-regionalen Herkunft des Homo Sapiens (*out of Africa*).



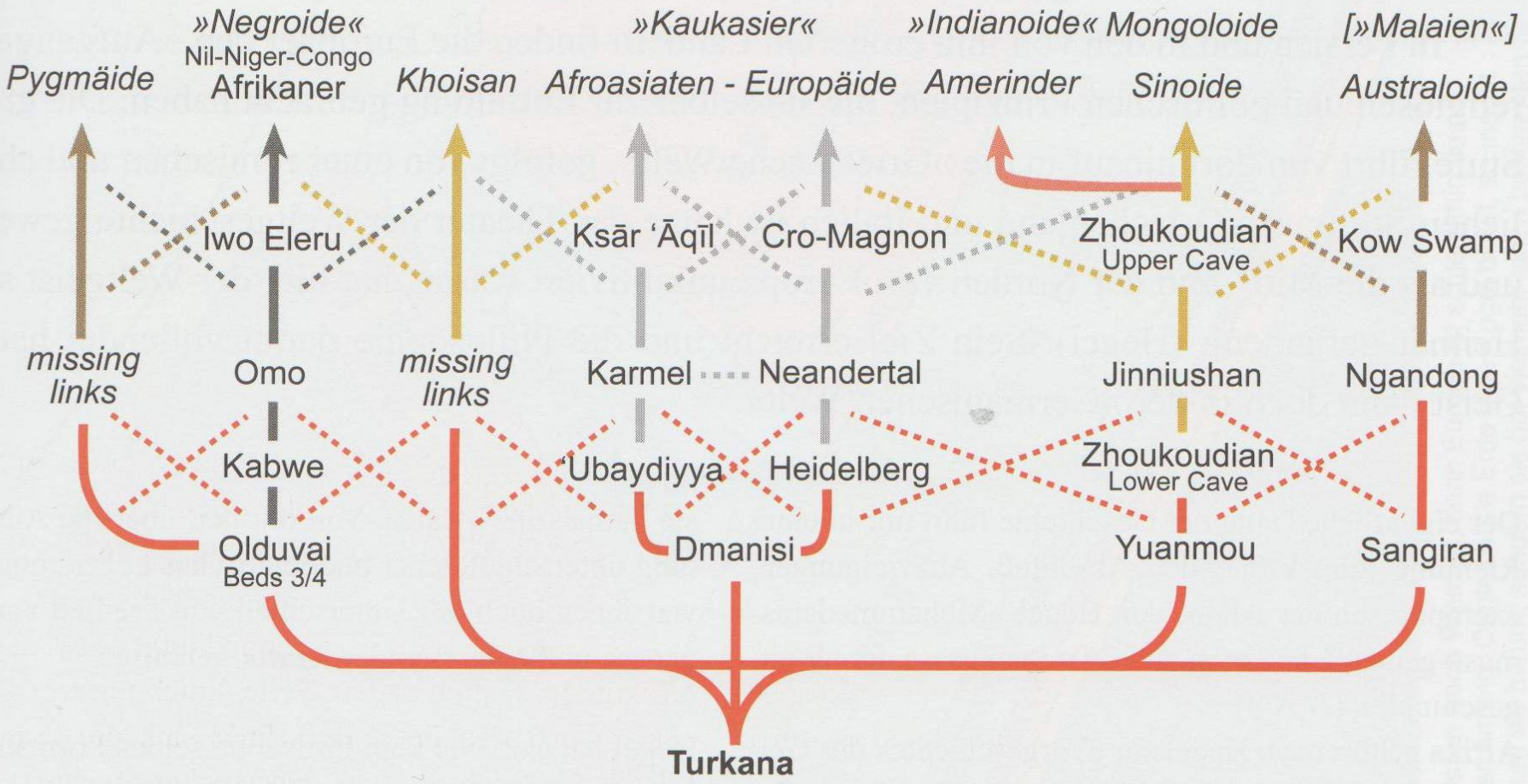
(a) *Arche Noah-/Out of Africa*-Modell

Überschwemmung und Ersetzung sämtlicher regionaler Sonderentwicklungen durch eine einzige Kultur; Kompromißmodell: mehr oder weniger verwischte Absorption der unterlegenen Kulturen durch die sie überlagernde Kultur

archäoanthropologisches Beispiel: Hypothese der Ersetzung der archaischen *Hominidae* und ihrer euroasiatischen Fortentwicklungen durch die modernen afrikanischen Menschen (siehe Karte A 1)



2.) Hypothese der pluriregionalen Herkunft des Homo Sapiens (*Kandellaber-Modell*).



(b) Kandelaber-Modell

kontinuierliche regionale Sonderentwicklungen auf einer gemeinsamen, jedoch in der »Vorzeit« liegenden Basis; Kompromißmodell: mehr oder weniger stetiger »Informationsfluß« zwischen den regionalen Traditionen

archäoanthropologisches Beispiel: Hypothese der kontinuierlichen regionalen Entwicklung der über die »Alte Welt« verbreiteten archaischen *Hominidae* zu den »Großrassen« der anatomisch modernen Menschen (siehe Karte A 2)

h/a

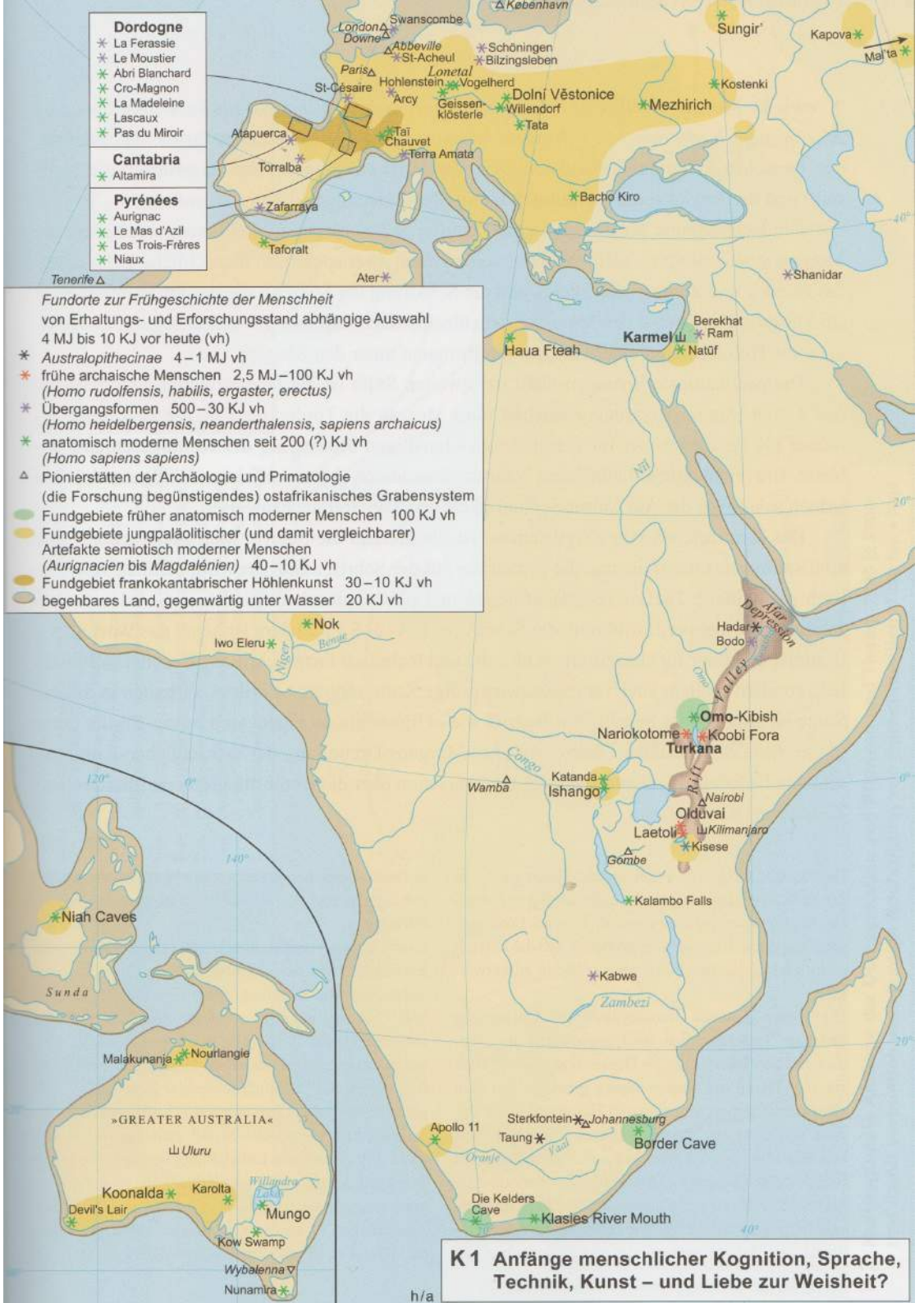
A 3 Zwei Modelle der Humanitätsgeschichte

Beginn der Philosophie?

Menschliche Sprachkompetenz schließt die Fähigkeit ein Philosophieren zu können. Sprachfähigkeit lässt sich jedoch schon bei Menschen vor 50 000 – 100 000 Jahren in Afrika finden.

=> Der Beginn des Philosophierens muss bei frühen Menschen in Afrika gesucht werden.

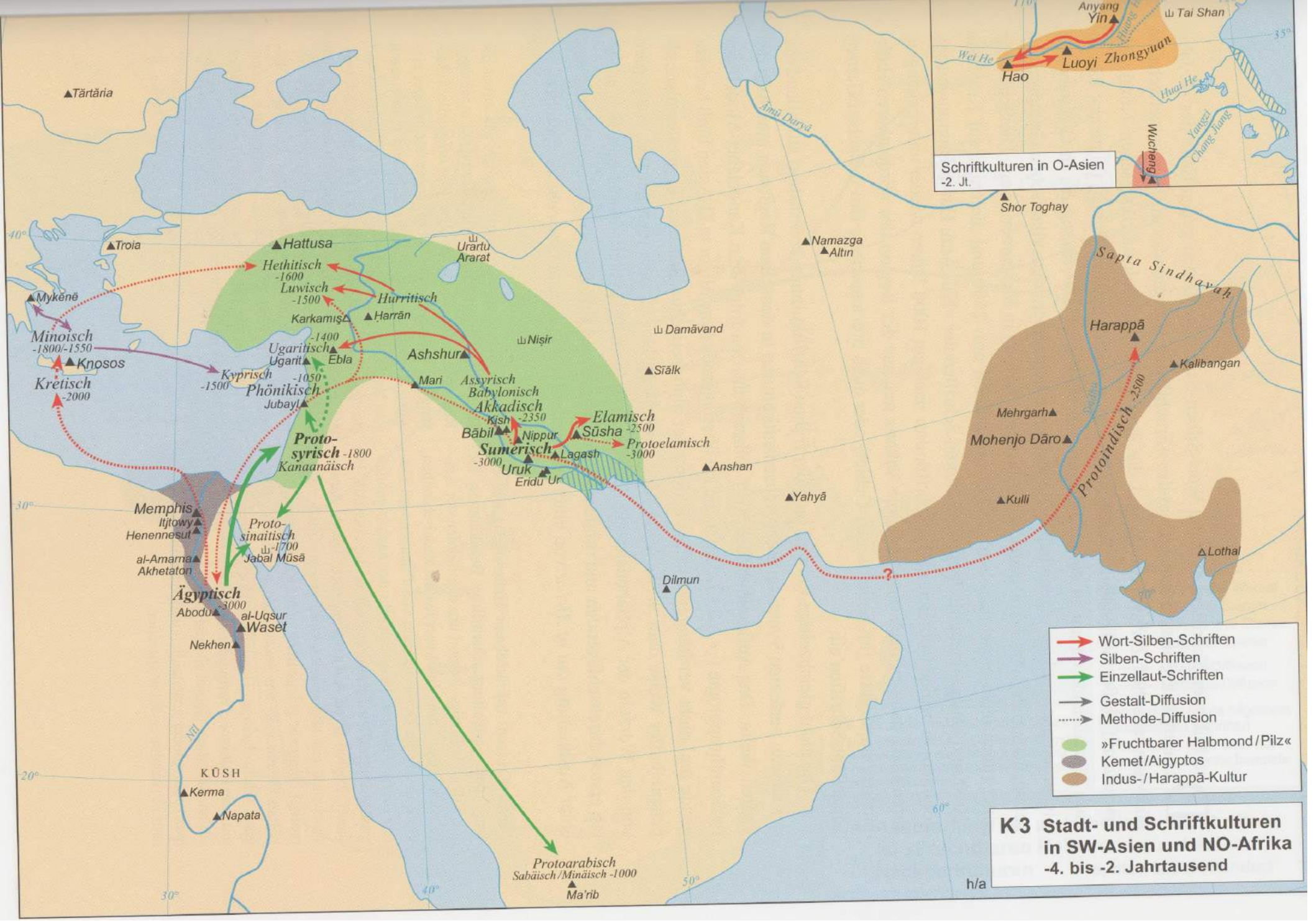
Beginn der Philosophie?

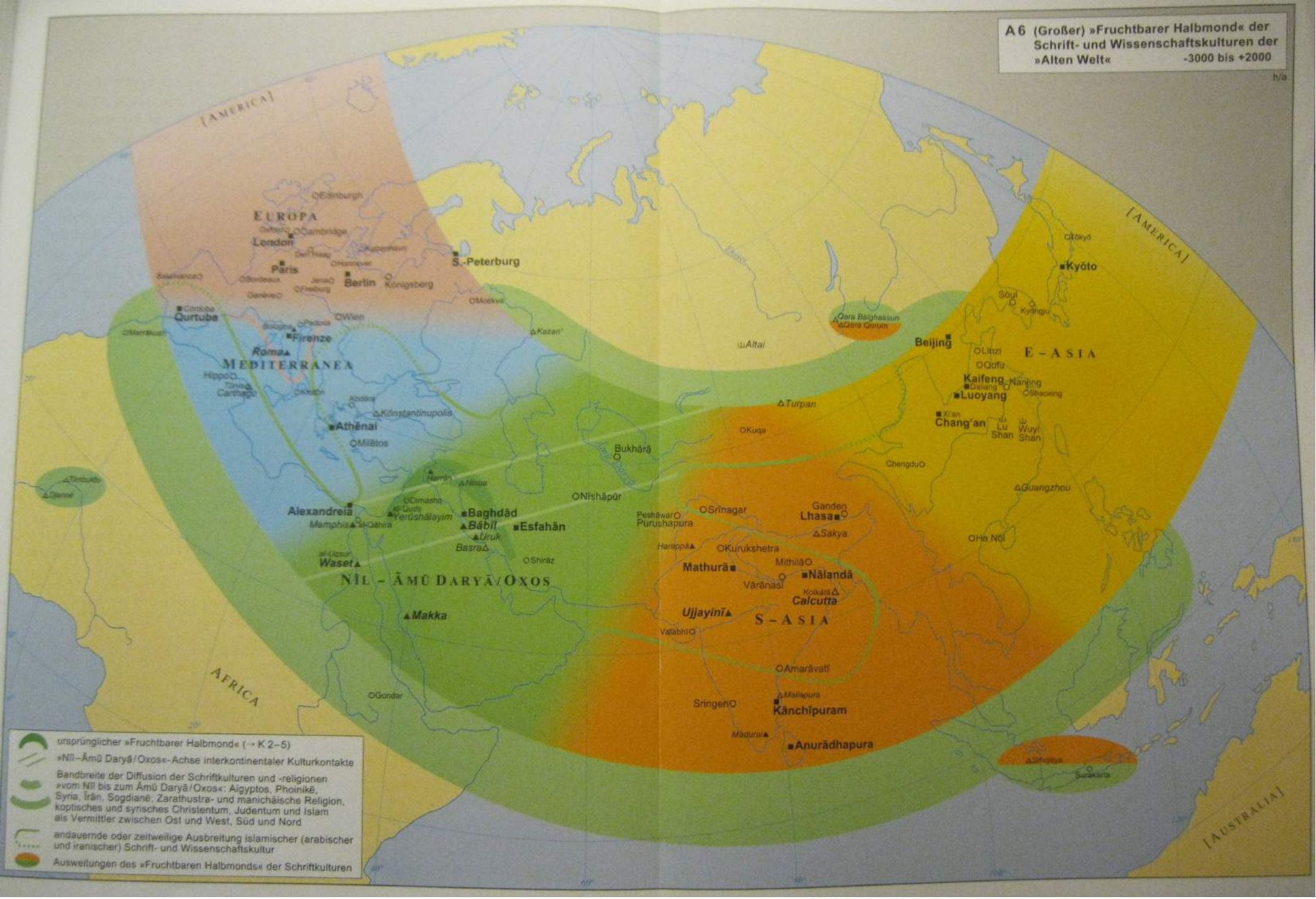


Aber:

„Der bleibende Beitrag Afrikas zur Philosophie ist nicht in irgendwelchen exotischen Welt- und Wertvorstellungen zu suchen. Er besteht vielmehr in der Entwicklung dieser grundlegenden Fähigkeiten in der Frühgeschichte der Menschheit und ihre Ausbreitung auf alle anderen Kontinente“.

(Holenstein 2004, 88)


Schriftkulturen in O-Asien
-2. Jt.
Anyang
Yin
Tai Shan
Wei He
Luoyi
Zhongyuan
Hao
Huai He
Yangzi Jiang
Wucheng
Shor Toghay
Tärtäria
Troia
Mykēnē
Minoisch
-1800/-1550
Knosos
Kretisch
-2000
Hattusa
Hethitisch
-1600
Luwisch
-1500
Hurritisch
Karkamiş
Harrān
Urartu
Ararat
Amū Darvā
Namazga
Altın
Damāvand
Nişir
Sīālk
Ugaritisch
Ugarit
Ebla
-1400
Ashshur
Mari
Assyrisch
Babylonisch
Akkadisch
-2350
Kyprisch
-1500
-1050
Phönikisch
Jubayl
Kish
Nippur
Bābil
Sumerisch
-3000
Uruk
Eridu
Ur
Elamisch
Sūsha
-2500
Protoelamisch
-3000
Lagash
Anshan
Yahyā
Proto-
syrisch
-1800
Kanaanäisch
Memphis
Itjtowy
Henennesut
al-Amarna
Akhetaton
Proto-
sinaitisch
-1700
Jabal Mūsā
Ägyptisch
-3000
Abodu
al-Uqsur
Waset
Nekhen
Nīl
KŪSH
Kerma
Napata
Dilmun
Protoarabisch
Sabäisch/Minäisch -1000
Ma'rib
Sapta Sindhavah
Harappā
Kalibangan
Mehrgarh
Mohenjo Dāro
Kulli
Lothal
Protoindisch
-2500
?
Wort-Silben-Schriften
Silben-Schriften
Einzellaut-Schriften
Gestalt-Diffusion
Methode-Diffusion
»Fruchtbarer Halbmond/Pilz«
Kemet/Aigyptos
Indus-/Harappā-Kultur
K 3 Stadt- und Schriftkulturen
in SW-Asien und NO-Afrika
-4. bis -2. Jahrtausend
h/a


A 6 (Großer) »Fruchtbarer Halbmond« der Schrift- und Wissenschaftskulturen der »Alten Welt« -3000 bis +2000
h/a
[AMERICA]
EUROPA
London
Paris
Berlin
S.-Peterburg
Königsberg
Moskva
Kazan'
Qurtuba
Firenze
Roma
MEDITERRANEA
Wien
Athēnai
Konstantinupolis
Alexandreia
Memphis
Yerūshālayim
Baghdād
Bābil
Esfahān
Basra
Waset
NĪL – ĀMŪ DARYĀ/OXOS
Makka
Nīshāpūr
Bukhārā
Turpan
Altai
Qara Balghassun
Qara Qorum
Beijing
E – ASIA
Kyōto
Tokyō
Sōul
Kaifeng
Luoyang
Chang'an
Lu Shan
Wuyi Shan
Nanjing
Shaoxing
Guangzhou
Lhasa
Ganden
Srīnagar
Peshāwar
Purushapura
Sakya
Kurukshetra
Mathurā
Mithilā
Vārānasī
Nālandā
Calcutta
Ujjayinī
S – ASIA
Amarāvatī
Kāñchīpuram
Anurādhapura
Sringeri
Gondar
AFRICA
[AUSTRALIA]
ursprünglicher »Fruchtbarer Halbmond« (→ K 2–5)
»Nīl–Āmū Daryā/Oxos«-Achse interkontinentaler Kulturkontakte
Bandbreite der Diffusion der Schriftkulturen und -religionen »vom Nil bis zum Āmū Daryā/Oxos«: Aigyptos, Phoinikē, Syria, Īrān, Sogdianē; Zarathustra- und manichäische Religion, koptisches und syrisches Christentum, Judentum und Islam als Vermittler zwischen Ost und West, Süd und Nord
andauernde oder zeitweilige Ausbreitung islamischer (arabischer und iranischer) Schrift- und Wissenschaftskultur
Ausweitungen des »Fruchtbaren Halbmonds« der Schriftkulturen

Vier Geschichten der Philosophie

„Die interkulturelle Ausgewogenheit, um die sich Holenstein bemüht, ist mit seinem an den vier Himmelsrichtungen orientierten Schema ziemlich aus dem Lot geraten, kann sie doch letztlich nicht anders verstanden werden als eine modifizierte Verlängerung der ebenso alten wie falschen These von *den* drei Geburtsorten der Philosophie in Griechenland, Indien und China, hier mit dem Sonderfall der westlichen Moderne oben aufgepropft.“

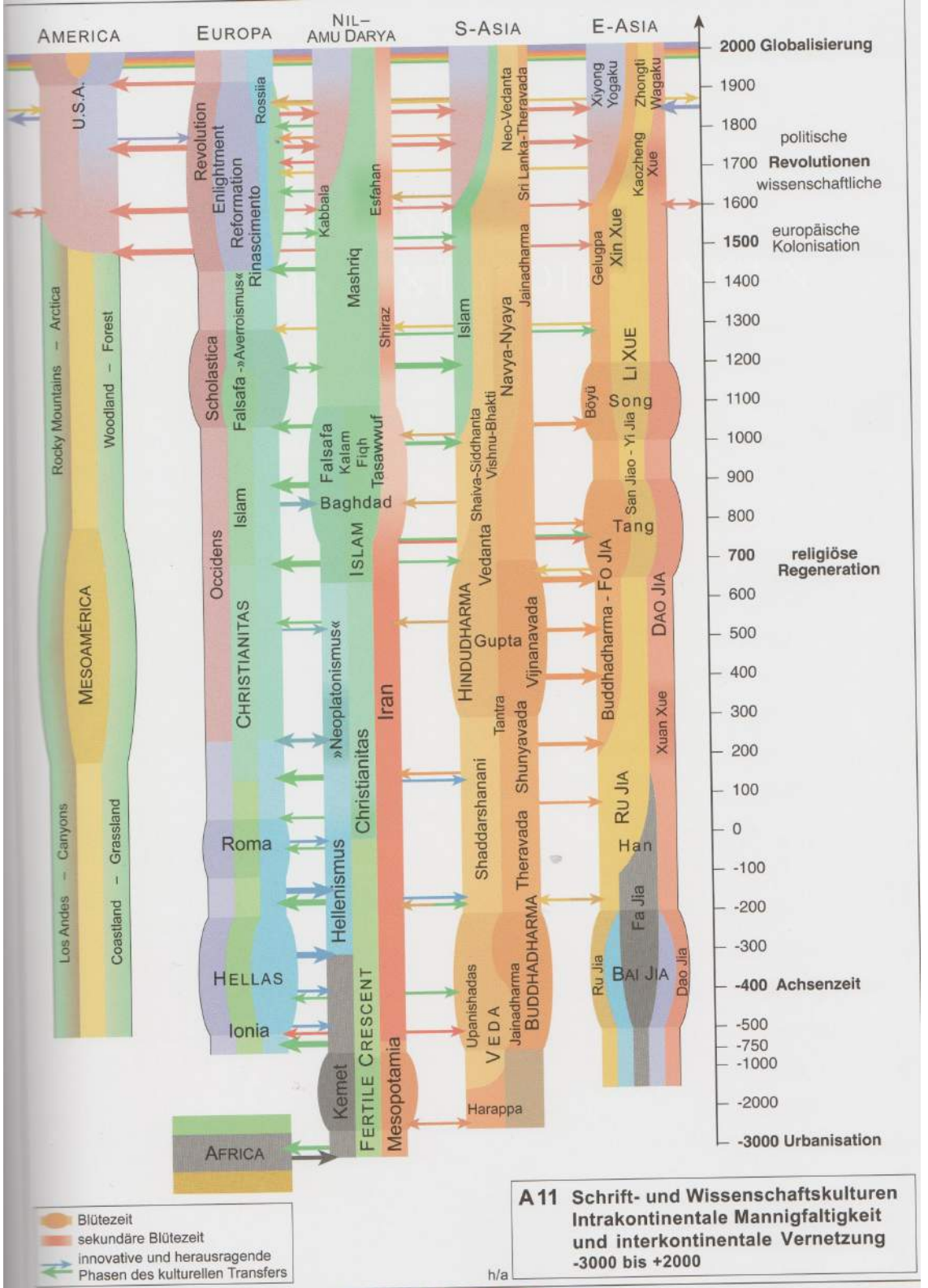
(Bernreuter 2005, 128)

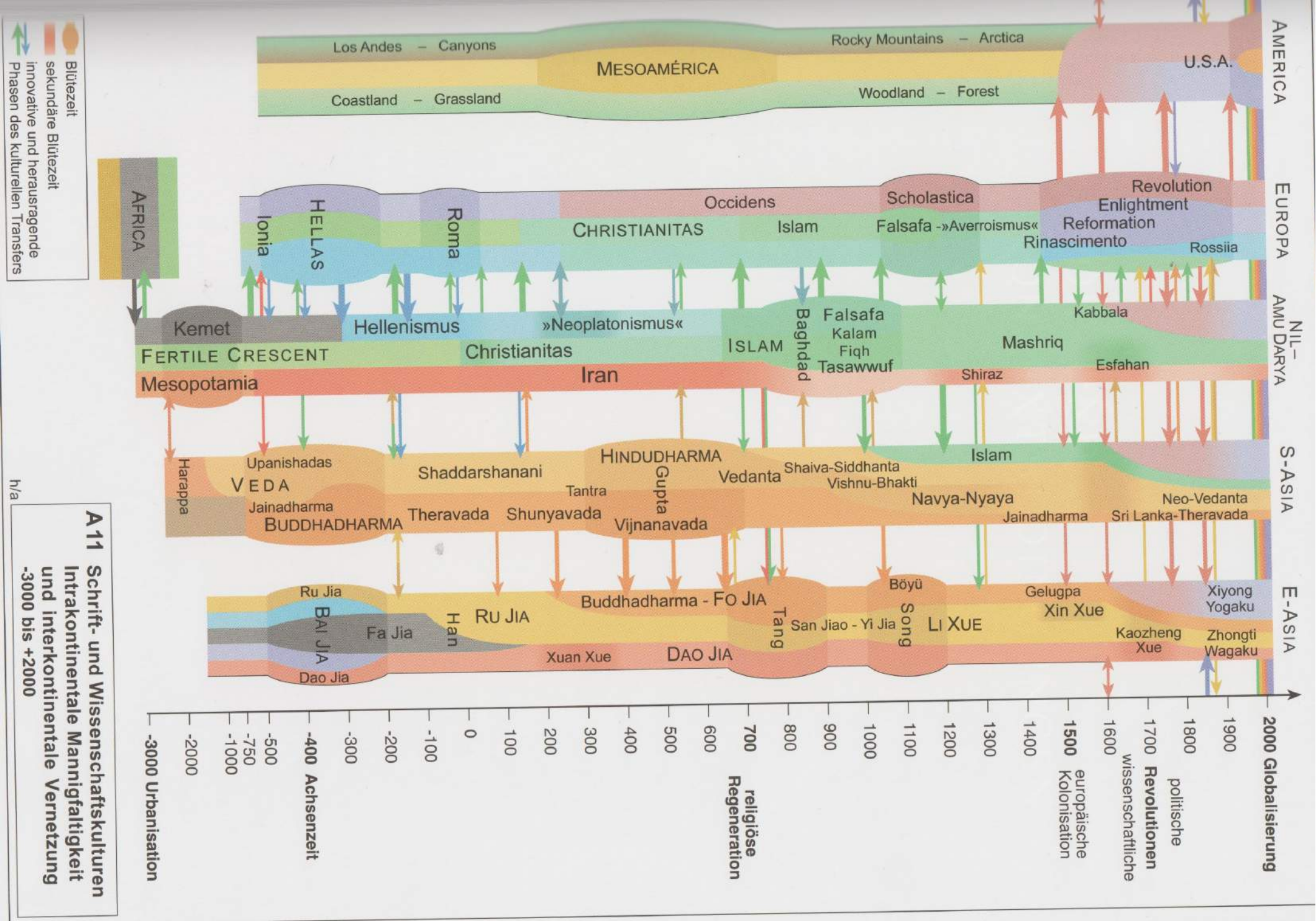
Diskussionsfrage:

Ersetzt Holenstein „den Eurozentrismus doch nur durch eine Art Eurasiozentrismus“?
(Eisele 2004, 609)

Ließe sich das – angesichts des ungleichen Forschungsstandes – überhaupt vermeiden?

Der *Atlas* als Verknüpfungs-geschichte





A 11 Schrift- und Wissenschaftskulturen
Intrakontinentale Mannigfaltigkeit und interkontinentale Vernetzung
-3000 bis +2000

Zusammenfassung:

Der Philosophie-Atlas:

...ist ein Pilotprojekt.

...beansprucht keine Vollständigkeit.

…zeichnet sich durch hohes Problembewusstsein aus.

...konzentriert sich auf Beziehungsgeschichte.

...ist interdisziplinär ausgerichtet.

...ist interkulturell ausgerichtet, wobei er von einem nicht-essentialistischen Kulturverständnis ausgeht.

...trägt den Vor- und Kontextbedingungen Rechnung.

...behandelt fast ausschließlich Eurasien als Teil der Philosophie*geschichte*.

(...hat einen hervorragenden Register von 159 Seiten.)

Persönliches Fazit:

Trotz einiger Schwächen – denen sich der Autor wohl größtenteils bewusst ist (vgl. etwa Holenstein 2004, 23) – handelt es sich bei dem *Philosophie-Atlas* dennoch nicht einfach um ein „Liebhaberwerk“ (Eisele 2004, 610). Das „Pilotprojekt“ zeichnet sich vielmehr durch ein hohes Problembewusstsein und Pionierarbeit auf dem Gebiet der Beziehungsgeschichte aus. – Handelt es sich dabei um einen Klassiker, „der als *unentbehrliches* Nachschlagewerk in *jeden* Philosophenhaushalt gehört“ (Bernreuter 2004, 129; meine Kursivierungen, M.Z.)? Ich weiß es nicht. Aber für Philosophiegeschichten scheint mir der *Atlas* mit seinem starken Bezug auf interkulturelle Verflechtungen (neue) Standards zu setzten.

Literatur (Text):

Bernreuter, Bertold: "Denkräumen auf der Spur. Zu Elmar Holenstein: Philosophie-Atlas. Orte und Wege des Denkens." In: *polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren*, Nr. 13 (2005): 125-29.

Eisele, Roman: „Buchnotizen: Elmar Holenstein: *Philosophie Atlas. Orte und Wege des Denkens*, 301 S., Zürich: Ammann Verlag, 2004.“ In: Zeitschrift für philosophische Forschung 58/4 (2004): 609-610)

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie I. (Werke. Bd. 18.)* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1986 [= stw 618]

Holenstein, Elmar: *Philosophie-Atlas. Orte und Wege des Denkens*. Zürich: Ammann Verlag, 2004.

Literatur (Karten):

Holenstein, Elmar: *Philosophie-Atlas. Orte und Wege des Denkens*. Zürich: Ammann Verlag, 2004.
Neuer Kozenn Atlas. Hölzl: Wien 2004.
Der große Ploetz. Atlas zur Weltgeschichte. Komet: Köln 2008.